

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Letzte Abschieds-Opffer Wolte Bey dem Absterben Seiner Hertzinniglich geliebten Fr. Mutter, Frauen Catharinen Salome Troppanegerin, gebohrner ...

Troppaneger, Johann Friedrich

Dreßden, [1722?]

VD18 13168053

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-193283



Abblaste! die der Tod abwesend
 mir entreißt,
 Und mir im Sarg auch nicht zum
 letzten mahle weist,
 Weil das Verhängnis es mir nicht
 erlauben wolte,
 Daß ich die Augen Dir mit schlief-
 sen helffen solte;

Vergönne, daß dein Sohn, der Dich nunmehr vermißt,
 Die gute Nacht, die Dir noch abzustatten ist,
 Wiewohl nicht sonder Schmerz und Jammer's-vollen Grämen,
 Bey Deiner Sacristey von Dir vorher mag nehmen.
 Ich leg ein Dpffer-Blat auff dein geheil'gtes Grab,
 Und statte Dir den Danck darinnen billig ab,
 Den ich vor Deine Treu und ungefärbtes Lieben
 Bey Deiner jähen Flucht Dir annoch schuldig blieben.
 Nehmt, weil es Pflicht und Schuld von mir geheischet hat,
 Wosfern Ihr mich noch liebt, an Myrrh und Balsam statt
 Der Thränen Aloes, womit ich euch beweine,
 Ihr Küssens-würdigen und heiligen Gebeine!

Von mir zur Salbung an: Ich weiß, Ihr zürnet nicht,
Wenn meiner Augen Paar dergleichen Dienst verricht,
Denn dieß sind, wie mich dünckt, die schönsten Specereyen,
Womit wir in der Gruft die Eltern noch bestreuen.
O! wie betrüglich geht des Schicksaals falscher Lauff,
Nach Regen-Bogen gehn uns oft Cometen auff,
Wie wechselt Freud und Leid in einem Augenblicke,
Verhängnis, Zeit und Glück hegt gar zu große Lücke.
Dein Zuspruch, den Du mir nur kurz vorher gegönnt,
Oh, Liebste Mutter, sich dein Geist von mir getrennt,
Indem mein Auge Dich vergnügt in unsern Linden
Zu nicht geringen Trost so nahe fonte finden,
War mir ein Freuden-Stern, den mir das Glück wies,
Und der in meinem Hauß es lichte werden hieß,
Weil Deine Gegenwart mir tausend Freude machte,
Und auch den Meinigen zugleich das Glück lachte.
Doch wie bey klahrer Luft und hellen Sonnen-Schein
Uns öfters ein Orcan und Wetter pflegt zu dräum,
Indem ein jäher Sturm der Wolcken Blau zertheilet,
Und uns mit Keil und Bliß ganz schleunig übereilet,
So folgt auff solche Lust ein Miß und harter Schlag,
Den man wohl schreckens-voll und graß benennen mag,
Weil mir diejenige so schmerzlich wird entrissen,
Der mich die Liebe hieß die Hand mit Ehr-Furcht küssen;
Ich bildete mir nicht bey Deinem Abschied ein,
Daß es ein rechter Ernst gemeinet solte seyn,
Als damahls Dich mein Hauß, das sich an Dir ergvickte,
Bey manchem heißen Wundsch nach Dreßden wieder schickte.

Allein der Ausgang lehrt mich leider allzuflahr,
 Daß dieses allerdings Dein letzter Abschied war,
 Weil Deine Reise bis nach Salem hingegangen,
 In dessen Mauern man Dich sieht verflähret prangen;
 O! schmerzlicher Verlust! der unser Haus betrifft,
 Und tausend Kimmernuß in meiner Seele stift,
 Denn da Dein Fuß nunmehr in Grufft und Bogen steigt,
 So wird Derjenige am meisten mit gebeuget,
 Dem Du so lange Zeit im Schooß gefessen hast,
 Und dem Du künfftighin bey Seines Alters Last
 Durch Pfleg- und Wartung soltst die beste Stütze heißen,
 Die nun sein Auge sieht mit Schmerz darnieder reissen.
 Doch dieses alles hat ein Allmachts-Arm gethan,
 Mit dem kein Sterblicher deswegen rechten kan,
 Zu dessen Rathschluß wir, wie alle Welt wird wissen,
 So hart er öffters scheint, gedultig schweigen müssen.
Bestürkter Vater! komm, verlaß nunmehr Ihr Grab,
 Und wisch, es ist genug, Dir deine Thränen ab,
 Es möchte sonst der Harm bey thränenden Geberden
 Noch vor der Zeit an Dir zugleich ein Mörder werden.
 Sinckt gleich der Pfeiler hin, der Dir viel Schutz verhieß,
 Und der im Alter Dich viel Beystand hoffen ließ,
 So wird an dessen statt Dich bey den grauen Tagen
 Der HErr nach meinem Wunsche auff Adlers-Flügeln tragen.

